

Baumann
König
Herrensäß
1920.

den 27. Jan. 1920.
ung.

herzlicher Teilnahme an
merkwürdigen Verluste unserer
und Mutter

geb. Kalltenbach,
renvolle Begleitung zu ihrer
benenden Gesang des Herrn
er, insbesondere auch dem
der lieben Dahingefahrenen
so tatkräftig Samariter-
schmals auf diesem Wege

Interblichenen:
arg,
nel mit Frau Elsa,
mit Gatten Paul Wolf.

ruf. ←←←

heil zurück vom Krankenbette,
darf, die abgemachten Räume
und bei meiner Wiederkehr
Hilfen sonstigen Belen
nieh! — das Gmünd Hand,
traut an mich geteilt. —
hat wohl noch ein Mensch
Sich dem Land, das keine Lieben,
ich so schick mit die verhält,
ar es Schicksal, wo es Berlangen
Der sein blühend junges Leben
den Du so oft gewiehl,
sich mit ihm aus jenem Leben
in, bietet und aus Himmelshöhen
Blü nach kurzer Trennung nur

„Liss“ in Dennjacht.

Februar findet ein
nach Höfen
statt, wozu freundl. einladet
der Vorstand.

beste Auswahl in
er, Phönix-

schinen

handwerkermaschinen
sien finden Sie bei

og, Calw,
und Reparatur-
stätte.

ndlichen Ausbildung
schmiede-Lehrlinge,
ensen-Lehrmädchen.

mann, Wforzheim,
straße 58.

Kurze
er & Grand, Karlsruhe i. B.
Allgem. Kl. Nr. 323
Bafelstet 1497
Kobd. Kl. Nr. 1761
Höding Kl. 3324
Sob. Kl. Nr. i. Sob. Kl. . . . 840
Deutsche Kl. Nr. 410
Francé — A 1500
Kulden — K 3000

Wegungspreis:
Hesselschick in Neuen-
bürg A 5.10. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amt-Verkehr sowie im
sonstigen inländ. Verkehr
A 6.80 m. Postbestellgeld.
In Fällen von höherer Gewalt
bleibt kein Anspruch auf Entschä-
digung der Zeitung oder auf
Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen in Neuenbürg
außerdem die Austräger
jederzeit entgegen.

Druckort: Dr. 24 bei
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Druck und Verlag der C. Wöschchen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 25.

Neuenbürg, Samstag den 31. Januar 1920

78. Jahrgang.

Rundschau.

Was der meistgelesenen Blätter des Landes hat nützlich in
seinem ersten Mahnruf auf die furchtbare Welt des nun Wirklich-
keit gemordeten großartigen Friedens mit allen seinen Folgen hinge-
wiesen und es bitter beklagt, wie wenige bis jetzt das Verständnis
dafür gewonnen haben, daß wir kein Recht besitzen, dem Leben von
heute dieselben Güter und Schönheiten, das selbe Maß von Gemüt
und Bequemlichkeit abzufordern wie ehemals. Es gilt angeht als
unserer tröstlichen Lage für einen aufrechten Mann und für ein ehr-
liebendes Volk keinen anderen Weg als den, die eigene Lebens-
haltung dieser Lage anzupassen durch Einschränkung der Anforderun-
gen, die wir sonst an die Lebenshaltung stellen. Das ist die
Umstellung zur Armut. Mit diesem passiven und der Arbeit als
aktivem Hilfsmittel, mit Sparsamkeit und Fleiß, Gemütsarbeit
und Gottesvertrauen müssen wir versuchen, unser Leben neu einzu-
richten, um es überhaupt weiter fristen zu können. Die Brotver-
sorgung ist in Gefahr. Alles Abhängen von amtlicher Stelle müßte
einen heute an wie einst die Siegesdepeschen über die Schlachten,
an denen wir uns zu Tode strengen. Die Herabsetzung der Brot-
ration wurde bis jetzt vermieden, aber an der Verschlechterung des
Hausbrottes merkt man schon, wie wir stehen. Aber alle Schäu-
fer der Böden sind voll von Ruten und Schiefereten, Orangen
werden bis zu einer Mark das Stück massenhaft verkauft, und man
lebt auch sonst in den Tag hinein, als herrsche eitel Wohlstand
und Wohlstand.

Dabei steht unsere Mark in der Schweiz auf dem Kurs von
5 Pfennig. Die Katastrophe ist mit den Händen zu greifen. Beim
Ausbruch der Revolution war unsere Valuta in der Schweiz 10
Mark so hoch wie heute. 14 Monate Revolution haben sie beinahe
auf den Nullpunkt herabgedrückt. Man sehe nur den Gold-
und Silberwucher an. Leute, die ihrer Pflicht bewußt waren, haben
heute, dem Gebote des Staates folgend, ihren Wertaktwert ohne
einen Pfennig Gewinn gegen Papiergeld eingetauscht. Heute steht
der Staat den pflichterfüllten Hausfrauen und Wucherern den
teure bis zehnfachen Betrag und duldet ruhig, daß die private
Spekulation in aller Öffentlichkeit nach höherer Entschädigung
Wohlstand und Glauben, und so soll da noch Respekt
herkommen vor den Anordnungen der Regierung? Die Gesetze
werden jetzt schon geradezu geschoben wie die Waren. Das ein-
zigste Mittel ist die Vermehrung des Papiergeldes und die Er-
höhung der Gehälter und Löhne, daß dabei die Preise mäßig
und eines schönen Tages die ganze Herrlichkeit zusammenbricht,
versteht sich zwar von selbst, aber niemand kümmert sich darum.
Man hat jetzt den Indus, die glühende Bohlenstaube erkunden und
meint, wenn man Löhne und Gehälter automatisch jeder Preis-
steigerung der wichtigsten Lebensmittel folgen lasse, dann werde
wenigstens die Arbeit weniger gesteuert. Auch das ist
nichts als die man schon genügend bekannte weiße Salbe, die jetzt
im Zeichen der Freiheit für die Regierung Ersatz für die ehmalige
Polizei- und Militärgeißel dienen soll.

Der Finanzausschuß des Landtags berät gegenwärtig die
Lenkungspläne, die allein im laufenden Vierteljahr bis zum
31. März 25 Millionen ausmachen. Reichlich waren auch einige
Vertreter der süddeutschen Regierungen in Stuttgart versammelt,
um die Frage der Selbstverwaltung zu beraten. Es zeigt sich
immer deutlicher und scheint jetzt auch unter den sozialdemokratischen
Ministern einzusetzen, daß Württemberg bei dem geplanten deut-
schen Einheitsstaat sehr schlecht fährt. Man spricht wohl immer
davon, die bisherige Vorherrschaft Preußens im Reich solle da-
mit aufgehoben werden. Die Wahrheit ist, daß wir Süddeutsche
bei der Umstrukturierung völlig verpreußt werden. Das alte und das
neue Preußen sind zweierlei; der Unterschied liegt auf der Hand.
Was sich nun jeder selbst herausfinden, so er lieber vom alten oder
vom neuen Preußen gekauft worden wäre; Preußen glauben muß
er hoch, und alle die schönen Sprüche von der Zentralisation
und der Erhaltung der Stammeigenart sind nicht mehr wert,
als unser Papiergeld im Ausland. Bei der ständigen Vermehrung
dieser, in der wir leben, kommt es auch gar nicht mehr darauf
an. Unsere sogenannte Kultur im Theater, im Kino usw. Geht
schon so ausschließlich unter dem Zeichen Berlins, daß wir bald
nicht mehr viel zu verlieren haben. Man braucht uns jetzt doch
noch mit einer richtigen Berliner Schiedung die aus der Reichs-
verfassung kommenden Rechte auf die funktionelle Schule abzu-
schwächen, dann sind wir reif für das neue freie deutsche Vater-
land.

Auch die Gewalttätigkeit und das stets locker stehende Schieß-
zeug sind ein Zeichen unserer Zeit. Vom Silvesterabend her liegen
heute noch duhende von angeschossenen Opfern in den Spitzkorn.
Keine Woche vergeht, ohne irgend ein aus Bosheit oder Fahrlä-
ssigkeit angerichtetes Schießungsglück. Nun hat auch noch ein
dummer Junge wieder wie berichtet zu werden geglaubt, indem
er auf den Reichsfinanzminister Erzberger einige Revolverkugeln
abfeuerte und diesen nicht unbedenklich verletzete. Ein Traudl Bräu-
er wäre diesem Heiden namens Hirschfeld am nächsten. Wenn
er etwa Heiligenschein zu dienen hoffte und sich durch dessen Prosch
gegen Erzberger zu seinem Verbrechen angefaßelt hätte, so hätte
er nichts dümmers tun können. Insofern hat das Ministerial-
schicksal mehr gemüht als geschadet. Aber inmitten der Kata-
strophe, die in Berlin immer noch jeden Sonntag stattfinden und bei
der ungeschworenen Aufregung, die von jeder im Reichsoberhaupt an
der Spree zu herrschen pflegt, ist doch eine Schicksel kein Wunder.
Als neueste Sensation kommt dazu die Frage, ob der Kaiser
und die Hochwürden an die Taten ausgeteilt werden oder nicht.
Holland scheint sich zu stellen. Es hat sich auf sein Militärrecht be-
ruhen und die Auslieferung verweigert. Eine andere Frage ist,
ob auch die deutsche Regierung dem zu erwartenden Druck der
Entente widerstehen wird. Die Promadje sind ja schon im Lande,

Ein Urteil Dernburgs.

In einer vom Verband Groß-Berlin des Handwerks einge-
rufenen Tagung sprach vorgestern Abend Finanzstaatssekretär a.
D. Dernburg über das Thema „Finanz- und Steuerpolitik“.
Dernburg untersuchte zunächst, ob für uns in Deutschland die
Grundlagen für eine gesunde Finanzpolitik gegeben sind. Die
Frage müsse verneint werden. Unser ganzes Wirtschaftsleben
lebe vom Ausverkauf und vom Kredit. Privater Eigentum und
minderwertige Moral powerien mit Hilfe der Antente-Deutschland
aus. Dernburg erläuterte eingehend die einzelnen Steuerprojekte
der Regierung und bezeichnete als deren Charakteristikum das
Zerschlagen aller großen Vermögen und den Abbau aller höheren
Einkommen. Der Vortragende würdigte den sozialen Standpunkt,
der diese Maßnahmen scheinbar erforderlich mache, aber, so führte
Dernburg aus, so lange das Kapital in unserem Wirtschaftsleben
eine bisher noch unerlebte Funktion hat, ist bei der mäßigen Lage,
in der unser Land sich befindet, diese Gesetzgebung ein gemotes
Experiment unbekanntem Ausgangs. Zu der kommenden Reichs-
einkommensteuer bemerkte Dernburg, daß diese unter Umständen
eine sehr kuriose Uebertragung in der Weise bringen werde, daß
sie über die Schätzung von 7½ Milliarden Ergebnisse hinausgehen
werde. Bei fast allen auf Personalsteuern beruhenden Vorlagen
sei in Bezug auf sozialen Sinn des Guten zu viel getan. Aus
sozialen Gründen könne man aber eine Wirtschaft tot steuern und
das solle man nicht, ehe man nicht eine bessere habe. Über gerade
darin verjage die Führung der Sozialdemokratie ab. Die
Politik der Entente gegenüber kennzeichnete Dernburg als falsch
und falsch.

Ausland.

Basel, 29. Jan. Die Besizer Straßenbahnverwaltung gibt
bekannt, daß mit sofortiger Wirkung kein deutsches Geld mehr in
Zahlung genommen werden darf. Bisher wurde die Mark immer
noch mit fünfzehn Rappen berechnet.

Belgrad, 29. Jan. Die jugoslawische Regierung lehnt das Mi-
nimum der Entente in der Adriatage ab; sie fordert Freizug
zur sorgfältigen Prüfung der Vor schläge, die nicht mit den Grundprin-
zipien der Selbstbestimmung, der Unabhängigkeit der Völker überein-
stimmen, beansprucht das Recht zu Gegenmaßnahmen und bietet
Lösung des Streits durch ein Schiedsgericht oder eine Volks-
stimmung an.

Agram, 29. Jan. Kundgebungen der Südslaven gegen die
Italiener fanden in Spalato (Dalmatien) statt. Von einem italieni-
schen Passagierdampfer wurde die Flagge heruntergeholt. Im
italienischen Klub wurden die Fenster eingeschlagen und Räden
geplündert.

Kairo, 29. Jan. Ein Mann verurteilte den Minister für öffent-
liche Arbeiten Sirry Pascha zu ermorden, indem er eine Bombe
gegen ihn werf. Der Minister wurde nicht verletzt, obwohl sein
Automobil zertrümmert wurde. Der Attentäter konnte verhaftet
werden.

Washington, 29. Jan. Die „Newport Times“ berichtet aus
Peking: Das chinesische Kabinett hat gestern beschlossen, über die
Friedensgabe von Schantung keine Verhandlungen mit Japan anzu-
knüpfen.

Der holländische Justizminister bei Kaiser Wilhelm.

Rotterdam, 30. Jan. Wie der „Courant“ aus dem Haag mel-
det, wollte der niederländische Justizminister am Dienstag zum
zweiten Male beim Kaiser in Amerongen. Der Besuch dauerte
2 Stunden. Der englische Konsul in Rotterdam wird mit Ge-
huden von Engländern und Ausländern beehrt, ihnen einen
Nach auf dem Schiff zu verschaffen, das den Kaiser nach England
überführt.

Eine Skizze der Verunft aus Frankreich.

Paris, 30. Jan. Am „Goulois“ schreibt Arthur Meyer: Un-
geheures des Einkens unserer Valuta, die für uns nur gegenüber den
bisherigen Feinden günstig steht, muß im internationalen Interesse
jede Sentimentalität verdrängen. Es ist nötig für, daß wir
unser Handelsbeziehungen mit Deutschland aufnehmen müssen.
Unsere Verbündeten haben uns überholt; wir müssen sie durch
Schmelligkeit einholen.

Die Neutralität der Schweiz.

Bern, 29. Jan. Die Schweiz ist entschlossen, die Frage der
effektiven Anerkennung der schweizerischen Neutralität zu einer
wesentlichen Bedingung für den Eintritt in den Völkerbund zu
machen. Die in der letzten Räte-Session enthaltene Erklärung
wird hierfür nicht als genügende Garantie betrachtet. Den „Basler
Nachrichten“ zufolge wird der Bundesrat darauf drängen, eine
formelle Befähigung der schweizerischen Vorbehalte zu erlangen,
wonach die Schweiz von jeder militärischen Teilnahme an Völker-
bundkriegen entbunden ist, die Schweizer Territorialität unzerstört
bleibt und jeder Durchzug durch Schweizer Gebiet ausgeschlossen ist.
Müllerand, der Generalsekretär des Völkerbundes, und die italieni-
sche Regierung sollen diese Aufforderung unterstützen, wogegen die
katholische Kräfte in gewissen französischen Ministereisen
auf Widerstand stößt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken (31. Januar 1920.)
Brüden bauen.
Über den Abgrund von Leid legt uns Brüden bauen
von goldenem Vertrauen!

Ein Urteil Dernburgs.

In einer vom Verband Groß-Berlin des Handwerks einge-
rufenen Tagung sprach vorgestern Abend Finanzstaatssekretär a.
D. Dernburg über das Thema „Finanz- und Steuerpolitik“.
Dernburg untersuchte zunächst, ob für uns in Deutschland die
Grundlagen für eine gesunde Finanzpolitik gegeben sind. Die
Frage müsse verneint werden. Unser ganzes Wirtschaftsleben
lebe vom Ausverkauf und vom Kredit. Privater Eigentum und
minderwertige Moral powerien mit Hilfe der Antente-Deutschland
aus. Dernburg erläuterte eingehend die einzelnen Steuerprojekte
der Regierung und bezeichnete als deren Charakteristikum das
Zerschlagen aller großen Vermögen und den Abbau aller höheren
Einkommen. Der Vortragende würdigte den sozialen Standpunkt,
der diese Maßnahmen scheinbar erforderlich mache, aber, so führte
Dernburg aus, so lange das Kapital in unserem Wirtschaftsleben
eine bisher noch unerlebte Funktion hat, ist bei der mäßigen Lage,
in der unser Land sich befindet, diese Gesetzgebung ein gemotes
Experiment unbekanntem Ausgangs. Zu der kommenden Reichs-
einkommensteuer bemerkte Dernburg, daß diese unter Umständen
eine sehr kuriose Uebertragung in der Weise bringen werde, daß
sie über die Schätzung von 7½ Milliarden Ergebnisse hinausgehen
werde. Bei fast allen auf Personalsteuern beruhenden Vorlagen
sei in Bezug auf sozialen Sinn des Guten zu viel getan. Aus
sozialen Gründen könne man aber eine Wirtschaft tot steuern und
das solle man nicht, ehe man nicht eine bessere habe. Über gerade
darin verjage die Führung der Sozialdemokratie ab. Die
Politik der Entente gegenüber kennzeichnete Dernburg als falsch
und falsch.

Ausland.

Basel, 29. Jan. Die Besizer Straßenbahnverwaltung gibt
bekannt, daß mit sofortiger Wirkung kein deutsches Geld mehr in
Zahlung genommen werden darf. Bisher wurde die Mark immer
noch mit fünfzehn Rappen berechnet.

Belgrad, 29. Jan. Die jugoslawische Regierung lehnt das Mi-
nimum der Entente in der Adriatage ab; sie fordert Freizug
zur sorgfältigen Prüfung der Vor schläge, die nicht mit den Grundprin-
zipien der Selbstbestimmung, der Unabhängigkeit der Völker überein-
stimmen, beansprucht das Recht zu Gegenmaßnahmen und bietet
Lösung des Streits durch ein Schiedsgericht oder eine Volks-
stimmung an.

Agram, 29. Jan. Kundgebungen der Südslaven gegen die
Italiener fanden in Spalato (Dalmatien) statt. Von einem italieni-
schen Passagierdampfer wurde die Flagge heruntergeholt. Im
italienischen Klub wurden die Fenster eingeschlagen und Räden
geplündert.

Kairo, 29. Jan. Ein Mann verurteilte den Minister für öffent-
liche Arbeiten Sirry Pascha zu ermorden, indem er eine Bombe
gegen ihn werf. Der Minister wurde nicht verletzt, obwohl sein
Automobil zertrümmert wurde. Der Attentäter konnte verhaftet
werden.

Washington, 29. Jan. Die „Newport Times“ berichtet aus
Peking: Das chinesische Kabinett hat gestern beschlossen, über die
Friedensgabe von Schantung keine Verhandlungen mit Japan anzu-
knüpfen.

Der holländische Justizminister bei Kaiser Wilhelm.

Rotterdam, 30. Jan. Wie der „Courant“ aus dem Haag mel-
det, wollte der niederländische Justizminister am Dienstag zum
zweiten Male beim Kaiser in Amerongen. Der Besuch dauerte
2 Stunden. Der englische Konsul in Rotterdam wird mit Ge-
huden von Engländern und Ausländern beehrt, ihnen einen
Nach auf dem Schiff zu verschaffen, das den Kaiser nach England
überführt.

Eine Skizze der Verunft aus Frankreich.

Paris, 30. Jan. Am „Goulois“ schreibt Arthur Meyer: Un-
geheures des Einkens unserer Valuta, die für uns nur gegenüber den
bisherigen Feinden günstig steht, muß im internationalen Interesse
jede Sentimentalität verdrängen. Es ist nötig für, daß wir
unser Handelsbeziehungen mit Deutschland aufnehmen müssen.
Unsere Verbündeten haben uns überholt; wir müssen sie durch
Schmelligkeit einholen.

Die Neutralität der Schweiz.

Bern, 29. Jan. Die Schweiz ist entschlossen, die Frage der
effektiven Anerkennung der schweizerischen Neutralität zu einer
wesentlichen Bedingung für den Eintritt in den Völkerbund zu
machen. Die in der letzten Räte-Session enthaltene Erklärung
wird hierfür nicht als genügende Garantie betrachtet. Den „Basler
Nachrichten“ zufolge wird der Bundesrat darauf drängen, eine
formelle Befähigung der schweizerischen Vorbehalte zu erlangen,
wonach die Schweiz von jeder militärischen Teilnahme an Völker-
bundkriegen entbunden ist, die Schweizer Territorialität unzerstört
bleibt und jeder Durchzug durch Schweizer Gebiet ausgeschlossen ist.
Müllerand, der Generalsekretär des Völkerbundes, und die italieni-
sche Regierung sollen diese Aufforderung unterstützen, wogegen die
katholische Kräfte in gewissen französischen Ministereisen
auf Widerstand stößt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken (31. Januar 1920.)
Brüden bauen.
Über den Abgrund von Leid legt uns Brüden bauen
von goldenem Vertrauen!

Deutschland.

München, 30. Jan. Auf eine Anfrage des Landesverbandes
Bayeren des Deutschen Offiziersbundes, ob auf die Angehörigen
der Reichswehr als im mobilen Verhältnis stehend der Steuer-
befreiungsgrund des Einkommenssteuergesetzes zutrifft, hat das
bayerische Finanzministerium geantwortet, daß zurzeit Verhand-
lungen mit dem Reichsfinanzministerium schweben, die eine ein-
heitliche Lösung der Frage bezwecken, ob die Angehörigen der
Reichswehrverbände bezüglich ihrer militärischen Einkünfte Steuer-
freiheit genießen.

Berlin, 30. Jan. In der gestrigen Sitzung der preussischen
Landesversammlung teilte der Eisenbahnminister unter großer
Bewegung des Hauses mit, daß der Personalbestand in den
Betriebswerkstätten 270 Prozent höher sei, als im Frieden. Da-
gegen sei die Arbeitsleistung statt um 270 Prozent zu steigen, auf
47 Prozent heruntergegangen. Das bedeute den Zusammenbruch
des Betriebes und der Staatswirtschaft.

Berlin, 30. Jan. Der deutsche Geschäftsträger in Paris Dr.
Wagner wurde gestern von Müllerand zur Ueberreichung des Be-
glaubigungsschreibens empfangen. — In Bayern sollen die Eisen-
bahnerwerbungen ebenfalls nicht geschlossen werden, da nach einer
Ausschreibung des Eisenbahnministers sich die Arbeitsleistungen ge-
haben haben. — Der frühere Staatssekretär Kühnmann wird sich
benachrichtigt mit Marie Anne v. Friedländer-Fuld vermählen, der
einzigen Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Kammerjün-
gers v. Friedländer-Fuld. Das Aufgebot wird bereits bekannt-
gegeben.

Protestkundgebungen gegen die Auslieferung.

In einer Reihe deutscher Städte haben Protestkundgebungen
gegen die Auslieferung des Kaisers stattgefunden. Unter anderem
versammelte sich in Heidelberg auf dem Ludwigsplatz eine Menge
aus mehreren Tausend Berlinern, zu der Frau. Festlich eine
flammende Rede hielt. Er sagte u. a.: Wir werden keine Re-
gierung ertragen, die sich entwürdigt, auf die von der Entente auf-
geforderten deutschen Volksgenossen einen Druck auszuüben, daß sie
sich den Feinden stellen. Und wenn die Regierung den Befehl zur
Auslieferung der Opfer geben würde, so darf sich keine Hand
finden, um diesen Befehl auszuführen. Eine Regierung, welche sich
den schandvollen Ansehen der Feinde unterwürfe, wäre ein für
allemal erledigt. — Die Versammlung schickte dann folgendes
Telegramm nach Karlsruhe ab: Tausende deutsche Männer und
Frauen haben am Sonntag, den 25. Januar, 5 Uhr nachmittags
auf dem Ludwigsplatz in Heidelberg gegen die Schmach der Aus-
lieferung deutscher Volksgenossen an die feindlichen Militärgerichte
protestiert und der sicheren Erwartung Ausdruck gegeben, daß keine
deutsche Regierung sich finden wird, die deutsche Würdiger dem
Anstande zur Verurteilung überläßt, und daß keine deutsche Re-
gierung irgend einen Druck auf die etwa Angeforderten zur
freiwilligen Gefangenschaft ausüben wird. Im Auftrage: Hauptmann
a. D. W. Metzger.

Ein Urteil Dernburgs.

In einer vom Verband Groß-Berlin des Handwerks einge-
rufenen Tagung sprach vorgestern Abend Finanzstaatssekretär a.
D. Dernburg über das Thema „Finanz- und Steuerpolitik“.
Dernburg untersuchte zunächst, ob für uns in Deutschland die
Grundlagen für eine gesunde Finanzpolitik gegeben sind. Die
Frage müsse verneint werden. Unser ganzes Wirtschaftsleben
lebe vom Ausverkauf und vom Kredit. Privater Eigentum und
minderwertige Moral powerien mit Hilfe der Antente-Deutschland
aus. Dernburg erläuterte eingehend die einzelnen Steuerprojekte
der Regierung und bezeichnete als deren Charakteristikum das
Zerschlagen aller großen Vermögen und den Abbau aller höheren
Einkommen. Der Vortragende würdigte den sozialen Standpunkt,
der diese Maßnahmen scheinbar erforderlich mache, aber, so führte
Dernburg aus, so lange das Kapital in unserem Wirtschaftsleben
eine bisher noch unerlebte Funktion hat, ist bei der mäßigen Lage,
in der unser Land sich befindet, diese Gesetzgebung ein gemotes
Experiment unbekanntem Ausgangs. Zu der kommenden Reichs-
einkommensteuer bemerkte Dernburg, daß diese unter Umständen
eine sehr kuriose Uebertragung in der Weise bringen werde, daß
sie über die Schätzung von 7½ Milliarden Ergebnisse hinausgehen
werde. Bei fast allen auf Personalsteuern beruhenden Vorlagen
sei in Bezug auf sozialen Sinn des Guten zu viel getan. Aus
sozialen Gründen könne man aber eine Wirtschaft tot steuern und
das solle man nicht, ehe man nicht eine bessere habe. Über gerade
darin verjage die Führung der Sozialdemokratie ab. Die
Politik der Entente gegenüber kennzeichnete Dernburg als falsch
und falsch.

Ausland.

Basel, 29. Jan. Die Besizer Straßenbahnverwaltung gibt
bekannt, daß mit sofortiger Wirkung kein deutsches Geld mehr in
Zahlung genommen werden darf. Bisher wurde die Mark immer
noch mit fünfzehn Rappen berechnet.

Belgrad, 29. Jan. Die jugoslawische Regierung lehnt das Mi-
nimum der Entente in der Adriatage ab; sie fordert Freizug
zur sorgfältigen Prüfung der Vor schläge, die nicht mit den Grundprin-
zipien der Selbstbestimmung, der Unabhängigkeit der Völker überein-
stimmen, beansprucht das Recht zu Gegenmaßnahmen und bietet
Lösung des Streits durch ein Schiedsgericht oder eine Volks-
stimmung an.

Agram, 29. Jan. Kundgebungen der Südslaven gegen die
Italiener fanden in Spalato (Dalmatien) statt. Von einem italieni-
schen Passagierdampfer wurde die Flagge heruntergeholt. Im
italienischen Klub wurden die Fenster eingeschlagen und Räden
geplündert.

Kairo, 29. Jan. Ein Mann verurteilte den Minister für öffent-
liche Arbeiten Sirry Pascha zu ermorden, indem er eine Bombe
gegen ihn werf. Der Minister wurde nicht verletzt, obwohl sein
Automobil zertrümmert wurde. Der Attentäter konnte verhaftet
werden.

Washington, 29. Jan. Die „Newport Times“ berichtet aus
Peking: Das chinesische Kabinett hat gestern beschlossen, über die
Friedensgabe von Schantung keine Verhandlungen mit Japan anzu-
knüpfen.

Der holländische Justizminister bei Kaiser Wilhelm.

Rotterdam, 30. Jan. Wie der „Courant“ aus dem Haag mel-
det, wollte der niederländische Justizminister am Dienstag zum
zweiten Male beim Kaiser in Amerongen. Der Besuch dauerte
2 Stunden. Der englische Konsul in Rotterdam wird mit Ge-
huden von Engländern und Ausländern beehrt, ihnen einen
Nach auf dem Schiff zu verschaffen, das den Kaiser nach England
überführt.

Eine Skizze der Verunft aus Frankreich.

Paris, 30. Jan. Am „Goulois“ schreibt Arthur Meyer: Un-
geheures des Einkens unserer Valuta, die für uns nur gegenüber den
bisherigen Feinden günstig steht, muß im internationalen Interesse
jede Sentimentalität verdrängen. Es ist nötig für, daß wir
unser Handelsbeziehungen mit Deutschland aufnehmen müssen.
Unsere Verbündeten haben uns überholt; wir müssen sie durch
Schmelligkeit einholen.

Die Neutralität der Schweiz.

Bern, 29. Jan. Die Schweiz ist entschlossen, die Frage der
effektiven Anerkennung der schweizerischen Neutralität zu einer
wesentlichen Bedingung für den Eintritt in den Völkerbund zu
machen. Die in der letzten Räte-Session enthaltene Erklärung
wird hierfür nicht als genügende Garantie betrachtet. Den „Basler
Nachrichten“ zufolge wird der Bundesrat darauf drängen, eine
formelle Befähigung der schweizerischen Vorbehalte zu erlangen,
wonach die Schweiz von jeder militärischen Teilnahme an Völker-
bundkriegen entbunden ist, die Schweizer Territorialität unzerstört
bleibt und jeder Durchzug durch Schweizer Gebiet ausgeschlossen ist.
Müllerand, der Generalsekretär des Völkerbundes, und die italieni-
sche Regierung sollen diese Aufforderung unterstützen, wogegen die
katholische Kräfte in gewissen französischen Ministereisen
auf Widerstand stößt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken (31. Januar 1920.)
Brüden bauen.
Über den Abgrund von Leid legt uns Brüden bauen
von goldenem Vertrauen!



Doch Liebe teile hundertfachte
und Wege bereite.
Mein Bruder in Schmerzen, meine Schwester im Leide:
Wo ist dein Weib?
Marie Bauer.
Wenn man auch laßt nichts geben kann, Liebe kann man immer
geben.
An Sorgen soll Liebe sind alle Leiden in Frieden, alle Fragen
in Taten verstanden und gelöst.
Carl Hauptmann.
Was kann wohl Leid mehr lindern,
als Freundschaft tut und Liebe?
Wer die erlangen kann
und sich ein Herz erwöhlet,
das ihm zu Heile kommt,
Der hat in seiner Trübsal, was seiner Seele einzig tröumt.
Der Rabeinige Rot.

Neuenbürg, 30. Jan. (Zur Erhöhung des Besoldungsgelds auf den
Kantonalen Beschäftigten.) Nach der Bekanntmachung der Zentral-
stelle für die Landwirtschaft in der heutigen Kammer im amtlichen
Teil ist mit Genehmigung des Ernährungsministeriums das von
den Staatsbesitzern für das Baden der Stuten auf den kantonalen
Beschäftigten zu entrichtende Besoldungsgeld für die Deckzeit 1920
auf 70 Mark für jede Stute festgesetzt worden. Die Steigerung
von letzter 10 auf 70 Mark ist, wie angegeben werden muß, eine
sehr bedeutende und kann nur unter den bestehenden außerordent-
lichen Verhältnissen gerechtfertigt werden. Sie läßt sich aber nicht
vermeiden, wenn die Einnahmen aus den Beschäftigten auch nur
annähernd in ein richtiges Verhältnis zu dem heutigen Aufwand
für ihre Unterhaltung gebracht werden sollen. An wofür unvor-
sichtiger Weise dieser Aufwand angewachsen ist, ergibt sich
daraus, daß die Ausgaben für den Betrieb einer Platte im Frieden
durchschnittlich 600 bis 700 Mark betragen haben, während sie
sich infolge der gestiegenen Personalangelegenheiten und der Verteuerung
der Futtermittel und anderer Bedürfnisse nunmehr auf durch-
schnittlich 800 Mark belaufen werden. Dabei darf aber noch mit
einer weiteren Steigerung als mit einem Rückgang gerechnet wer-
den. Trotz dieser ungünstigen Aussichten ist die Erhöhung des Be-
soldungsgelds auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt wor-
den. Die Staatsbesitzer werden sich der Einsicht, daß die Er-
höhung des Besoldungsgelds auf den nunmehrigen Satz notwendig
geworden ist, nicht verschließen können, namentlich wenn sie berück-
sichtigen, daß sie für die hohen Preise erhalten, durch die die
Aufzucht eines höheren Besoldungsgelds mehr als ausgeglichen wird.

Neuenbürg, 31. Jan. Wie wir von zweifelhafte Seite er-
fahren, heißt sich das Wahlergebnis der am Sonntag Heiligabend
abgehaltene Wahlversammlung im Bezirk Neuenbürg wie folgt:
a) Wahlloosbesitzer der Landwirte. Wahlberechtigt
waren 1620, abwesend 802 = 50 Prozent. Davon ent-
fielen auf den Wahlloosbesitzer 1 des Landes, Hauptverbandes und
des Schwab. Bauernvereins 784 Stimmgel mit 9264 Stimmen;
von den 20 aufgestellten Kandidaten erhielt Landwirt Erich W. E. H.
Ottenshausen 2252 Stimmen. Der Wahlloosbesitzer 2 der
Wälder, Kleinbauern erzielte auf sich 14 Stimmgel mit 163
Stimmen. Auf den Wahlloosbesitzer 3 Vereinigung der Hildesheim-
gemeinden wurde kein Stimmgel abgegeben. b) Bei der Wahl der
Landw. Arbeiter waren 619 wahlberechtigt, davon waren 190 abge-
stimmt = 31 Prozent. Es wurden auf den gemeinsamen Wahl-
vorschlag des wäld. Landesbauernrats usw. 154 gültige Stimmgel
mit 400 Stimmen abgegeben; sämtliche 5 aufgestellten Bewer-
ber erhielten je 368 Stimmen, darunter Karl König, Holz-
bauer, 268.

Neuenbürg, 31. Jan. Die Fortsetzung des Romans befindet
sich im zweiten Blatt.

Calw, 30. Jan. (Krawall.) Im Auftrag der Staatsanwalt-
schaft übungen haben Sektionskommandant Sauter und Land-
jäger Oder in Neuenbürg auf Grund von Anzeigen, die von privater
Seite wegen umfangreichen Schleichhandels und Viehstahlungs-
geheils an die Staatsanwaltschaft ergangen waren, Erhebungen an-
gestellt. Als sie abends aus dem Rathaus in die Dunkelheit her-
ausstraten, wurde Oder von hinten mit einem Prügeln auf den Kopf
geschlagen. In der Dunkelheit konnten die beiden Beamten ihre
Gegner nicht sehen und so wurden sie von einer Schar junger Bur-
schen mit Pfeilen derart mißhandelt, daß beide sehr schwere Ver-
letzungen davontrugen. Eine Gerichtskommission nahm unter Zu-
hilfenahme aller im Bezirk verfügbaren Landjäger 12 Verhaftungen
von 20-30jährigen Beamten vor, die ins Amtsgericht einge-

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.

Von Hermann Schmid.

31. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)
Es bedurfte gar keine Zeit, bis der Radikur ein
wolkende Blut der Jügendes so weit abgelaßt hatte,
daß er wieder einen Mann, ruhigen Gewandens zu
lassen und wahrzunehmen vermochte, was um ihn her
vorging. Vermutlich und überaus geschickte er, daß
über seinem Tische von hinten ein Schatten herinrag,
der sich nicht veränderte und nicht von den Blumen
oder Wollen zu kommen schien — eben wollte er sich
vollends darnach umwenden, als der Ton einer männ-
lichen Stimme ihn weiterer Untersuchung überhob. Ein
Namen sah hinten auf das Bogenbrett gekauert.
„Ich meine“, sag' er, „berühme mit gleichgültiger Ruhe,
„leht dinsten Sie die Schweifschwänze schon ein hüßel
verschaukeln lassen. . . Sie sind ja g-jähren, daß ich
alle Augenblicke geglaubt hab', es müßt' ein Rad weg-
liegen. . . Schau'n S' mich nur mit so verwundert
an, Herr Waldhauser, ich bin schon der, für den Sie
mich anseh'n, der Ruchbühler Alfi. . .“
„Kerl“, lachte Herr Waldhauser an, „wie kommt
Du dahin? Und was willst Du von mir?“
„Wie ich daher komme?“ rief Alfi lachend. „Mit
Ihnen, Herr Waldhauser. . . ich bin vor dem Kreuz-
großen-Wirtshaus hinten aufgefressen auf Ihren
Wagen und hab' mich von Ihnen heraus kutschieren lassen
als blinder Passagier. . . Was ich will? Das können
Sie auch erfahren. . . ich mücht' mein Gütl wieder
haben, das Sie mir abgehoben haben, und dazu müß
ich was haben, und das Geld, das sollten Sie mir geben.“
„Vermutlich von meinem Wagen“, schrie Waldhauser,
als der Lumpensammler sich erhob und Niemand machte,
sich aber ihn zu beugen, „bist Du betrunken, Kerl,
oder was hast Du sonst im Sinn?“ Er richt' nach ihm

lieferiert wurden. Auf den Kraftwagen der Gerichtskommission
wurde ein Schuß abgegeben, der den Kühler beschädigte. Die bei-
den Beamten wurden ins Bezirkskrankenhaus geschafft.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. (Ein Prolet.) Die Stuttgarter Studenten-
schaft hat, H. Schwab, Minister, gegen einen Artikel in der
„Schwab. Tageszeitung“, in dem der frühere Kriegsminister Professor
E. Herrmann zur „Auslieferung der Kriegsverbrecher“ Stellung
nimmt, Protest eingelegt.

Silvanagen, 30. Jan. (Georg Gauer.) Am 11. August v. J.
abends nach 9 Uhr, erschienen vor dem Hause des früheren Gaste-
wirts und jetzigen Privatiers Georg Waidhäuser in Bolheim, D.-L.
Heidenheim, mehrere Männer und begehrien Einlaß, indem sie
angaben, sie seien omische Goldarbeiter. Der Vater und seine
beiden Töchter machten lange allerlei Auskünfte, bis sie auf die
immer stärker werdenden Dröhungen der „Beamten“ die Haustüre
öffneten, und die Männer, drei an der Zahl, wozon einer eine
Uniform trug, und sich als Kriminalwachmeister ausgab, einließen.
Diese teilten dem Waidhäuser mit, daß sie den Auftrag hätten,
seinen Geldbestand — es waren etwa 30 000 Mark — festzustellen
und die Rollen abstrampeln zu lassen. Dieser aber hat bisher, ab-
wohl sie ihm erklärten, er werde nach dieser Feststellung sein Geld
wieder bekommen, nichts mehr von seinem Geld gesehen, denn die
Beamten blieben verschwiegen. Der früher in Stuttgart als Föh-
der sätige Kaufmann Vadenbauer, der beschuldigt war, den Krimi-
nalwachmeister gespielt zu haben, wurde von der hiesigen Straf-
kammer zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Exerzierung verur-
teilt, der Kaufmann Weiß aus Stuttgart wurde wegen mangelan-
den Beweises freigesprochen. Die drei anderen Täter konnten nicht
ermittelt werden.

Alm, 30. Jan. (Der organisierte Bettel.) Eine wechselläufige
Erregungsdunst der Revolution ist der überhandnehmende organi-
sierte Bettel. Seit einiger Zeit finden sich auf der Donaubrück
Bettler verschiedener Art, mit oder ohne Gebreden, mit oder ohne
Orgeln, ein, die es mit großer Gewandtheit verstehen, die Auf-
merksamkeit der zahlreichsten Passanten zu erregen. Unter 10 der
Bettlergehenden werden 8 einen Fünftel oder Fünftel in den Hut,
und wenn man in Betracht zieht, daß täglich mehrere 1000 Per-
sonen über die Brücke gehen, kann man ungefähr abschätzen, was
die Bettler einnehmen. Es ist übrigens eigenartig schon ein-
wandsfrei nachgewiesen, daß das Bettelgeschäft täglich Einnahmen
bringt, die in die Hunderte gehen. Das Werkwürdigste an der
Sache ist, daß nie der gleiche Bettler an zwei aufeinander folgenden
Tagen sich blicken läßt, sondern daß eine gewisse Reihenfolge ein-
gehalten wird. Zeitweise ist die Bekleidung — die Herren Bettler
sind auf der Tournee. Das spricht dafür, daß das ganze Geschäft
ladellos organisiert ist. Bisher ist weder von der Ulmer noch von
der Neu-Ulmer Polizei gegen den Unfug eingeschritten worden.

Friedrichshafen, 30. Jan. (Ueberführung gewerkschaftlicher
Schleichhändler.) Ueberwachungsbeamte des Kriegswiderstands
betrafen die in Diersenhofen, D.-L. Ravensburg, wohnhafte Land-
wirtin Theresia Müller im Besitz von 16 Pfund Butter. Sie
hatte die Ware in mehreren Gefäßchen hier um 14-15 Mark das
Pfund vertrieben abgeben. Die Butter wurde beschlagnahmt,
dem hies. Lebensmittelamt zugeleitet, die Schleichhändlerin aber
der Staatsanwaltschaft in Ravensburg angezeigt.

Lotharbewegung der Holzhauser und Waldbauer.

Die fortwährende Steigerung aller Preise für die täglichen Be-
darfsartikel hat auch auf dem Gebiete der Forstwirtschaft die Ge-
währung eines Leasingzuschusses zu den jetzigen Löhnen
nötig gemacht. Die hierzu nötigen Verhandlungen fanden am
Mittwoch, den 28. Januar zwischen den Vertretern der Forstdirek-
tion, des Wäld. Waldbesitzerverbandes, des Zentralverbandes der
Forst- und Landarbeiter Deutschlands und dem Deutschen Land-
arbeiterverband statt. Um der heutigen Leasing Rechnung zu
tragen, und die am 29. September v. J. im Waldbauarbeitervertrag
festgelegten Lohnsätze den derzeitigen Wirtschaftsverhältnissen an-
zupassen, wurde beschlossen: Die Stundenlöhne der Tarifklasse I von
1.65 Mark auf 2.80 Mark, in Klasse II von 1.55 Mark auf 2.70
Mark und in Klasse III von 1.30 Mark auf 2.50 Mark zu er-
höhen. Dies bedeutet einen Leasingzuschlag von 70 Prozent
in Klasse I, von 74 Prozent in Klasse II und einen solchen von
92 Prozent in Klasse III. Die Regelung der Affordordine, welche
sich auf Grund der tariflichen Bestimmungen um 25 Prozent höher
bewegen sollen, wird nach den genannten Bestimmungen eben-

falls nach den Sätzen der neuen Höhe festgesetzt. Der beschlossene
Leasingzuschlag tritt für Zeit- und Söldlöhne ab 1. Januar
rückwirkend in Kraft. Bei den Wäld. Staatsforstverwaltungen
wird die beschlossene Neuregelung generell durchgeführt, während
die Vertreter des Waldbesitzerverbandes einer solchen nicht zu-
stimmen. Es wird also Sache der Arbeiterorganisationen sein,
bezüglich der Leasingzuschläge für die Arbeiter der Privatforstver-
waltungen von Fall zu Fall regulierend einzugehen. Die neuen
Bestimmungen bezüglich der Lohnsätze der Affordordine und des Ge-
schäftsgeldes werden in Form eines Nachtrages zum Waldbauarbeiter-
vertrag vom 29. September 1919 zusammengestellt. Dieser Nachtrag
ist zum Preise von 20 Bfg. von der Bezirksgeschäftsstelle des Zent-
ralverbandes der Forst- und Landarbeiter Deutschlands, Eichend-
straße 1, A. zu beziehen.

Bermischtes.

Das sind Preise. In Reiterwiesen (Bayer. Unterfranken)
wurde für einen Eichenstamm ein Preis von 18 500 Mark erzielt!

Doppelt soviel Unteroffiziere als Stellen! Das zukünftige Fried-
densheer mit seiner geringen Größe bietet nur eine sehr geringe
Zahl an Unteroffizierstellen. Schon im Sommer ist eine erste
Eichtung der Kandidaten erfolgt, die eine doppelt so große Zahl
von Kandidaten ergab, als untergebracht werden können. Das
Reichswehrministerium hat deshalb neue Grundzüge für eine ober-
malige scharfe Eichtung aufgestellt. Unteroffiziere mit geringerer
als 11jähriger Dienstzeit werden ausgeschlossen, wenn sie schon
bei der ersten Eichtung als ungeeignet befunden worden sind. Sie
werden, soweit abkömmlich, bis zum 20. Februar entlassen. In die
einmaligen Unteroffizierstellen werden nur Unteroffiziere einge-
reicht, die am 1. April eine aktive Dienstzeit von 6 Jahren ohne
Doppelrechnung abgeleistet haben. Einzelne Ausnahmen sind zu-
lässig. Das Ergebnis der Eichtung wird dem Ministerium zum
1. März mitgeteilt. In Kommandostellen der Front sind in erster
Linie die in eintausendjährigen Dienstjahren nicht untergebrachten
Unteroffiziere zu verwenden. Außerhalb der Front können Unter-
offiziere, die für die Front nicht eignen, bei Inspektionen, Schu-
len, Kommandanturen, Lehrgangspflügen und allen Behörden ver-
wendet werden, ältere Unteroffiziere auch als Hilfschreiber.

Warum steigt der Silberpreis so gewaltig. Für Barrensilber
wird zur Zeit für 1 kilo im Handel etwas über 1800 Mark in
Deutschland bezahlt, der Weltmarktpreis selbst stellt sich auf 2000
Mark. Fragt man darnach, welche Gründe gerade dieser Preis
zu einer solchen Höherwertung veranlassen, so liegt die Ant-
wort darin, daß es eben zum Teil gar keine Ware, sondern „Gold“
ist, nor allem aber in den ungenutzten Erzkörpern, die China und
in ganz besonderem Maße Indien an den Silbermarkt stellt. In
dieser Importiert Silber wie noch nie.

Neuere Nachrichten.

Konstanz, 30. Jan. Prinz Rög von Baden hat sich gegen
das Auslieferungsgesetz der Entente ausgesprochen.

München, 31. Jan. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet,
daß am Freitag Vormittag im Justizministerium die Verhand-
lungen der bayerischen und der sächsischen Regierung begonnen
haben. Ueber die endgültige Festsetzung des Staatsvertrags be-
treffend den Aufschlag des Freistaats Koblenz an den Freistaat
Bavern nach der endgültigen Festsetzung durch die Regierungen
werden die beiden Landtage die Zustimmung zu dem Staatsver-
trag zu erteilen haben. Zuletzt wird die Sanctionierung des An-
schlusses durch Reichsgesetz erfolgen.

Leipzig, 31. Jan. Die Leitung der Ueberlandzentrale
„Palawerte“ hat von französischer Seite Mitteilung erhalten, daß
1. Februar ab von hiesiger Seite an die pfälzischen Orte
außerhalb des Saargebietes kein elektrischer Strom mehr geliefert
werde. Wenn diese Maßregel zur Durchführung komme und es
nicht gelinge, die Stromerzeugung zu sichern, so bedeute das für
das Wirtschaftsleben der Pfalz die Verhängnis.

Leipzig, 31. Jan. Den Wäldern zufolge ist gestern Vormittag
die militärische Besetzung des Ungarn-Deutscher Knotenpunktes er-
folgt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Berlin, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der preussischen
Landesversammlung kam es bei der Besprechung des unabhängigen
Antrages auf Aufhebung des Belagerungszustandes zu großen
Reihungen. Als der Minister keine auf einen unabhängigen
Redner antworten wollte, wurde er dauernd von der äußersten
Linken durch Zurufe unterbrochen. Bei seinen Worten: „Wir
wissen, daß im besetzten Gebiet unabhängige Blätter mit dem

sen. . . Sie werden mich schon verstehen, wenn ich Ihnen
sag', daß ich am Wirtshaus herumgeritten bin und
hab' so zufällig zum Fenster hinein geschaut und hab' ge-
seh'n, wie die Franzosi. . . Mir ist das Weibsbild zu-
wider“, fuhr er fort, da Waldhauser wie bei Verklärung
einer Wunde zuckte und sich auf die Lippen blü, „zu-
wider wie Gift — ich gib' einen Finger aus der Hand,
wenn ich meine Wut an ihre auslassen, wenn ich ihr so
was Rechtes antun und sie untertauchen könnt', daß sie
so geschwind mit wieder in die Höll' län' . . . den Fuß-
tritt, den ich kriegt' hab' wegen ihr, den mücht' ich ihr
wieder geben — und ich bild' mir ein, Ihnen muß gerad'
so sein. . .“

Waldhauser schwieg noch einige Augenblicke, als Alfi
gendel. . . Steig' herein in den Wagen und sehe
Dich neben mich“, sagte er dann, „das können wir im
Weiterfahren am besten bereiden. . .“

„Ah, das ist ein Wort, das ich mir gefallen laß!“
rief der Lumpensammler und war im nächsten Moment
wie eine Rahe über den zurückgelegten Kasten auf den
Wagenfuß geklettert, auf dem er sich behaglich nieder-
ließ. „Da kann sich's unseinerer doch auch mal kom-
mod' machen!“

„Aber was denkst Du?“ begann Waldhauser. . .
„Wenn ich wirklich das im Sinn hätte, was Du meinst,
wie würdest Du es anstellen, ihr zu vergelten, was sie
mir. . . was sie Dir getan hat?“

„Nichts leichter als das“, flüsterte Alfi. „Eine
rechte Schand' müß' ihr angetan werden, die sie hin-
unter zieht, als wenn man ihr einen Maßstein an
den Hals gehängt hätte. . . etwas, daß sie ruiniert
ist auf ihr Lebtag, und kein Hund mehr ein Stück
Brod von ihr nimmt. . . Es müß' ihr geh'n, wie's
mir gegangen ist, durch's Hohenfeld müß' sie trüben
werden, wie ich. . . daß kein Mensch sie mehr anbe-
schaut, als über die Wästel, wie mich. . . daß man
ihre Fußtritt' geben darf, wie mir. . .“
(Fortsetzung folgt)

bede der Franzosen gegrün-
deter Lärm bei den U. S.
versucht, wurde aber durch
Beratung, Wagner unter-
stützung auf eine Viertelstunde
Berlin, 30. Jan. Gegen
Lagerverfügung ergangen, we-
gen seiner Dienstverpflichtung
Paris, zur unerbittlichen
weil er am 6. Juli vor Gerich-
ten die Befreiung und den
Hohen Wästen herausgeris-
sen wird am 6. Februar be-
gann seine Wästel an die
Hohen Wästel in Frieden
gehülfe der Verhandlung

Oppeln, 30. Jan. Heut
Befehlungscommandanten, G.
deren Offizieren, sowie einige
hier ein. Die Befehlungs Ober-

Wien, 31. Jan. Die Kai-
betreffend die Begehung einer
Kellung durch das Gefängnis
Jumo, 30. Jan. Der G.
Beapa, das auf italienischem G.
genommen und nach Trieste
los macht in Rom einen auf
Paris, 31. Jan. Auf Grund
mit dem Feind wurde Dänien
Die anfängliche Anklage, W.
sollen gelassen werden.

London, 30. Jan. Der o.
Augusto Vittorio. In aus Res-
bord befinden sich 60 Inful-
huena hat sich ereignet.

London, 30. Jan. Es ist
Konferenz veranstaltet wird,
der Finanzunion Europas zu
wohlwollend, daß eine sofort
konnen sein wird. Eine Maß-
in Umänderung eines Kredits

Sofia, 30. Jan. Der che-
noslowakische Parteiführer M.
Pechera (Südbulgarien) das
panischen Wonne ausgeführt
einen politischen Charakter
würden.

Sofia, 30. Jan. Es
Führer der jugoslawischen Be-
ine Rede, aus der hervorgeht,
als Mitmachen im Kriege an
die Urheber des Krieges nicht
and? Schrift.)

Die Helden
Berlin, 30. Jan. Admiral
n Scapa Flow verließen die
ändern freigelassen ist, wird
Befehlshaber eintrafen. In
Veränderung des Admirals
Ankündigung der Scapa Flow-
„Wesbo“ und „Selig“. R.
pruch befindet sich Admiral o.
hull verlassen hat und morgen
entziffen wird. „Splein“ hat
berlassen. Admiral n. Reute

Bekanntmachung der
Wirtschaft über die Fe-
für die W
Mit Genehmigung der
die Beschäftigten 1920 das
Deden der Stuten auf
entrichtende Besoldung
18. Februar 1906. Reg.-Z.
eingetretene sehr bedeutende
den Betrieb der Platten an
76

festgesetzt worden.
Stuttgart, den 22. Ja

Oberam
Aufbringung von
füllung des

1. Zum Zweck der W
Friedensvertrags angeforde-
ministerium durch Verfügung
anzeiger Nr. 13) unter an-
1. Dengele im Alter
hemit beschlagnahm mit
von Veränderungen an ihm
verboten ist und daß rechtsg
Kommung des Oberamts v
2) Die Befugnis zur
Wlieferung in Betracht kom
n. Die Ausfuhr beschlag
verboten; im übrigen
abmigung des Oberamts
ist die Landwirtschaft zulaß
3) Sämtliche Pferdebe
empfindet, ihre Pferde der

Das
Märk
Mo



Die festgesetzte. Der beschlossene und Schlichtung ab 1. Januar 1920. Staatsverwaltungen generell durchgeführt, während bandes einer solchen nicht zu Arbeiterorganisationen sein, die Arbeiter der Privatfortwährend entgegen. Die neuen der Affordbühne und des Nachtrages zum Waldarbeitermangel. Dieser Nachtrag werden nur Unteroffiziere eingedientzeit von 6 Jahren ohne Einzelne Ausnahmen sind zu wird dem Ministerium zum stellen der Front sind in erster radebellen nicht untergeordneten erbad der Front können Unter- eimen und als Behörden ver- e auch als Hilfskräfte.

Die gewaltig. Für Barrensilber der etwas über 1800 Mark in preis selbst stellt sich auf 2000 Gründe gerade dieser Ware abholen haben, so liegt die Ant- r seine Ware, sondern „Welt“ seine Ansprüchen, die China und an den Silbermarkt stellt. In

Christen. ar von Baden hat sich gegen die ausgesprochen. „respondens Hoffmann“ meldet, wftministerium die Verhand- burgischen Regierung begonnen ehung des Staatsvertrags be- r Koburg an den Freistaat ehung durch die Regierungen sstimmung zu dem Staatsver- die Sanftionierung des An- eitung der Ueberlandzentrale eite Mitteilung erhalten, daß Wert an die pfälzischen Ort stlicher Strom mehr geliebt Durchführung tunne und es zu sichern, so bedeute das für Vernichtung.

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Festsetzung des Beschälgeldes für die Beschälzeit 1920. Mit Genehmigung des Ernährungsministeriums ist für die Beschälzeit 1920 das von den Stutenbesitzern für das Decken der Stuten auf den staatlichen Beschälplatten zu entrichtende Beschälgeld (§ 7 der Beschälordnung vom 18. Februar 1906, Reg.-Bl. S. 13) mit Rücksicht auf die eingetretene sehr bedeutende Steigerung des Aufwands für den Betrieb der Platten auf

Ausbringung von Zuchtstuten zur Erfüllung des Friedensvertrags. 1. Zum Zweck der Ausbringung der zur Erfüllung des Friedensvertrags angeforderten Pferde hat das Ernährungs- ministerium durch Verfügung vom 18. Januar 1920 (Staats- anzeiger Nr. 13) unter anderem folgendes bestimmt: 1. Hengste im Alter von 2 Jahren und älter werden hienmit beschlagnahmt mit der Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an ihnen, des besonderen die Kastration, verboten ist und daß rechtsgeschäftliche Verfügungen ohne Zustimmung des Oberamts verboten und nichtig sind. 2) Die Befugnis zur Beschlagnahme anderer für die Beförderung in Betracht kommenden Pferde steht dem Oberamt. Die Ausfuhr beschlagnehmter Pferde aus Württemberg ist verboten; im übrigen ist ein Besitzwechsel nur mit Genehmigung des Oberamts beziehungsweise der Zentralstelle für die Landwirtschaft zulässig. 3) Sämtliche Pferdebesitzer oder deren Vertreter sind verpflichtet, ihre Pferde der hienmit betrauten Bezirkskommission

Alte Gebisse. Grafenhausen. Unterzeichneter setzt 2 Paar schöne Läuferschweine werden angekauft. Forzheim, Obere Au 1, dem Verkauf aus bei der Auerbrücke. Emil Schönbaler.

Beide der Franzosen gegründet werden“, erhob sich ein minuten- langer Lärm bei den U. S. Der Minister, der weiter zu sprechen versuchte, wurde aber durch den ungeheuren Lärm und Jubel wie: Berlamder, Wagner! unterbrochen, jedoch der Vizepräsident die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrechen mußte.

Berlin, 30. Jan. Gegen den Oberleutnant v. Kessel ist An- lageverfügung ergangen, weil er im Mai und Juni durch Will- kürlich seiner Dienstgewalt seinen Untergebenen, den Oberleutnant Karisch, zur unerlaubten Entfernung vorläufig bestimmt habe, weil er am 6. Juli vor Gericht ein falsches Zeugnis mit dem Ende bekräftigt und den Hatter Runde zum Zweikampf mit schlichen Waffen herausgefordert habe. — Die Hauptverhandlung wird am 6. Februar beginnen. — Das Verfahren gegen Kessel, so- weit seine Mitschuld an der Erschießung von 29 Angehörigen der Volksmarine in Frage kommt, ist nach Maßgabe der Ge- setze der Verhandlung gegen Karisch eingestellt worden.

Oppeln, 30. Jan. Heute Vormittag traf der Stellvertreter des Regimentskommandanten, General Le Rond, mit mehreren an- deren Offizieren, sowie einigen Unteroffizieren und Mannschaften hier ein. Die Befehlsung Oberbefehlens beginnt am 31. Januar.

Wien, 31. Jan. Die Nationalversammlung nahm die Vorlage betreffend die Begebung einer ausländischen Anleihe gegen Sicher- stellung durch das Getreide des österreichischen Tabakmonopols an. — Die Befehlsung Oberbefehlens beginnt am 31. Januar.

Paris, 31. Jan. Auf Grund der Anklage des Einverständnisses mit dem Feind wurde Duin zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Die anfängliche Anklage, Mich. Cavell ausgeliefert zu haben, ist fallen gelassen worden.

London, 30. Jan. Es ist wahrscheinlich, daß eine internationale Konferenz veranstaltet wird, um über Maßnahmen zur Festlegung der Finanzlage Europas zu beraten. Man hält es jedoch für un- wahrscheinlich, daß eine sofortige Besserung der Währung die Folge davon sein wird. Eine Maßnahme, die sofort getroffen wird, ist die Gewährung eines Kredits an andere europäische Länder.

Sofia, 30. Jan. Der ehemalige Minister des Innern und de- mokratische Parteiführer Michael Todor wurde am 24. Januar in Belzera (Schublagarten) das Opfer eines von einem jungen über- pannten Manne ausgeführten Mordattentats. Das Verbrechen, das einen politischen Charakter trägt, entspringt rein lokalen Beweg- gründen.

Sofia, 30. Jan. General Mustafa Kemal Pascha, der Führer der jungtürkischen Bewegung in Anatolien, hielt in Ungara eine Rede, aus der hervorgeht, daß das ganze türkische Volk für uns Mitmachen im Kriege an der Seite Deutschlands war und daß die Ursache des Krieges nicht bestraf werden sollen. (Lind Deutsch- land? Schrift.)

Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Ausbringung von Zuchtstuten zur Erfüllung des Friedensvertrags. 1. Zum Zweck der Ausbringung der zur Erfüllung des Friedensvertrags angeforderten Pferde hat das Ernährungs- ministerium durch Verfügung vom 18. Januar 1920 (Staats- anzeiger Nr. 13) unter anderem folgendes bestimmt: 1. Hengste im Alter von 2 Jahren und älter werden hienmit beschlagnahmt mit der Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an ihnen, des besonderen die Kastration, verboten ist und daß rechtsgeschäftliche Verfügungen ohne Zustimmung des Oberamts verboten und nichtig sind. 2) Die Befugnis zur Beschlagnahme anderer für die Beförderung in Betracht kommenden Pferde steht dem Oberamt. Die Ausfuhr beschlagnehmter Pferde aus Württemberg ist verboten; im übrigen ist ein Besitzwechsel nur mit Genehmigung des Oberamts beziehungsweise der Zentralstelle für die Landwirtschaft zulässig. 3) Sämtliche Pferdebesitzer oder deren Vertreter sind verpflichtet, ihre Pferde der hienmit betrauten Bezirkskommission

Alte Gebisse. Grafenhausen. Unterzeichneter setzt 2 Paar schöne Läuferschweine werden angekauft. Forzheim, Obere Au 1, dem Verkauf aus bei der Auerbrücke. Emil Schönbaler.

Alte Gebisse. Grafenhausen. Unterzeichneter setzt 2 Paar schöne Läuferschweine werden angekauft. Forzheim, Obere Au 1, dem Verkauf aus bei der Auerbrücke. Emil Schönbaler.

Alte Gebisse. Grafenhausen. Unterzeichneter setzt 2 Paar schöne Läuferschweine werden angekauft. Forzheim, Obere Au 1, dem Verkauf aus bei der Auerbrücke. Emil Schönbaler.

Alte Gebisse. Grafenhausen. Unterzeichneter setzt 2 Paar schöne Läuferschweine werden angekauft. Forzheim, Obere Au 1, dem Verkauf aus bei der Auerbrücke. Emil Schönbaler.

Alte Gebisse. Grafenhausen. Unterzeichneter setzt 2 Paar schöne Läuferschweine werden angekauft. Forzheim, Obere Au 1, dem Verkauf aus bei der Auerbrücke. Emil Schönbaler.

Alte Gebisse. Grafenhausen. Unterzeichneter setzt 2 Paar schöne Läuferschweine werden angekauft. Forzheim, Obere Au 1, dem Verkauf aus bei der Auerbrücke. Emil Schönbaler.

Schleife von dem Chef des Reichsmarineministers, Admiral v. Trotha, fernerlich begründet werden.

Berlin, 30. Jan. Bei Eröffnung der Sitzung durch Landge- richtsdirktor Saumbach entwickelt sich eine längere Debatte über die Frage, ob es möglich sein wird, den Prozeß unter Anwendung gewisser Formalitäten bis zur Wiederherstellung des Reichsfinanz- ministeriums hinauszuziehen. In dieser Debatte erklärte Geh. Justizrat Dr. o. Gordon, daß die behandelnden Kreise mit der Möglichkeit des Wiederernehmens des Ministers vor Gericht am Montag in acht Tagen rechnen. Der Vorsitzende will in diesem Falle ver- suchen, die Verhandlungen so lange hinauszuziehen. Man könne in diesem Prozeß nicht ganz so verhandeln, wie in anderen Pro- zessen. Er habe einen großen Teil von Fragen zugelassen, damit der urteilsfähige Teil der Öffentlichkeit nicht den Eindruck be- komme, als ob nicht alles zur Klärung getan werde. — Von beiden Parteien wird vorgeschlagen, zunächst gewisse Nebenfälle zu behandeln. — Nachdem hierüber eine Einigung erfolgt war und der Vorsitzende dem Minister bei seinem Erscheinen gewisse Ge- wissensfragen mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in Aus- sicht gestellt hätte, wurde das Zeugenerhör fortgesetzt und zunächst der Fall „Ostropa“ behandelt. — Bereits heute wurde Jeder, der in den Sitzungsprotokoll Eintrag begehrt, genau auf Woffen unterläßt. Alle Woffentragenden wurden ausnahmslos zurückgewiesen. Außerdem wurde Kartenkontrolle auf das strengste gehandhabt.

Dr. Friedländer stellte auf Befragen des Zeugen Justizrat Reu- mann fest, daß der Finanzminister von keiner Seite Kenntnis von der ihm vorgedachten Ehre, Beirat der Ostropa-Gesellschaft zu werden, erhalten hätte. Oberstaatsanwalt Krause findet solches Vor- gehen nicht nur unangemessen, sondern einfach unerhört. Der Ge- schäftsführer, der Ostropa, Kaufmann Höhne, gab an: Wir haben an den Herrn Finanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem wir ihm in voller Form keine Wohl mitteilten. Es wird festgestellt, daß der freundliche Brief nicht durch die Post zu dem Minister ge- langt worden war, sondern durch einen Boten, einen Herrn Mar- tinsen. Der Zeuge will aber gestern erst erfahren haben, daß Martinsen den Brief nicht an Erzberger abgegeben hat. Die Akten der Ostropa sind beim Gericht verwahrt. Die Verhandlung wird auf Dienstag 10 Uhr vertagt.

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Die Helden von Scapa Flow. Berlin, 30. Jan. Admiral v. Reuter, der Kommandant unserer n Scapa Flow verankerten Flotte, der, wie gemeldet, von den Eng- ändern freigelassen ist, wird im Laufe des morgigen Tages in Wilhelmshaven einreisen. Unsere Admiralität hat für die Heim- führung des Admirals und der mit ihm freigelassenen Be- zung der Scapa Flow-Schiffe zwei deutsche Dampfer gescharft, „Bisboa“ und „Bojeiz“. Nach einem bisher gemeldeten Tausch- sprach befindet sich Admiral v. Reuter auf der „Bisboa“, die gestern hat verlassen hat und morgen in der Schleiße von Wilhelmshaven anreisen wird. „Bojeiz“ hat hüll unmittelbar nach der „Bisboa“ verlassen. Admiral v. Reuter und die Befehlsung werden in der

Stimmungsbereich zu setzen. Jleensburg, 30. Jan. Heute Vormittag hat die erste offizielle Sitzung der internationalen Kommission für das norddeutsche Ab- stimmungsbereich stattgefunden. Dabei wurde als Abstimmungs- termin für die zweite Zone endgültig Sonntag, der 7. März, fest- gesetzt.

Widrigkeit von Danzig. Berlin, 30. Jan. Der Chef der Admiralität, Vizeadmiral v. Trotha, hat an den Oberbürgermeister Sahm in Danzig ein Ab- schiedstelegramm gerichtet, in dem ausgeführt wird, die Marine gedenke in Trauer und Treue der allen deutschen Seefahrt Danzig. In unerbüchlich ihrem Gedächtnis werde ihr Name stets in der Marine leben. — Heute früh ist ein englisches Borkommando von 20 Offizieren und 150 Mann in Danzig eingetroffen.

Rückkehr zur Arbeit. Magdeburg, 30. Jan. Die Belegschaft der Eisenbahnan- werksstätte Solbte hat sich fast vollständig zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Die Wiederinbetriebsetzung des Werks unter An- wendung des Affordsystems liegt bevor.

Bremen, 31. Jan. Die Eisenbahnanwerksstätte Sebaldsbrück bei Bremen gibt bekannt, daß sie die Arbeit wieder aufgenommen hat. Bis gestern Mittag hatten sich 700 Mann zur Arbeit gemel- det. — Die Balkanwerft wird in den nächsten Tagen den Betrieb wieder eröffnen.

Berlin, 30. Jan. Eine Versammlung von Funktionären des „Allgemeinen Eisenbahnerverbandes“ beschloß nach eingehender Aussprache mit Rücksicht auf die gefährliche Lage unserer Volkswirtschaft und die derzeitigen Verhältnisse unter den Eisenbahnern von einer Kampfanfrage an die Eisenbahnverwaltung entschieden Abstand zu nehmen.

Der Chor der Rache. Paris, 29. Jan. „Homme Libre“ sagt zu der deutschen Note über die Auslieferung der Schuldigen, man wisse genau, was es den Besiegten von 1918 koste, ihre Niederlage durch Auslieferung der Schuldigen öffentlich einzugehen. Das sei ein Grund mehr, die restlose Auslieferung gebieterisch zu verlangen. Deutschland feiere in diesem Augenblick durch hochmütige Feits die Gründung des Reiches und die Erinnerung an Wilhelm II. Eine ungeheure militärische Reaktion liege auf. Man müsse die Schuldigen haben, man müsse sie alle haben. — „Gaulois“ fordert die Alliierten auf, unerbittlich zu sein. Beim Kaiser spreche man von moralischer Verantwortlichkeit; bei den auszuliefernden Schuldigen gebe es keine moralische, sondern eine durch hunderte von Jungen und tausende von Opfern bezugte effektive Verantwortlichkeit. Wenn man nicht unerbittlich bleibe, dann würden die Franzosen morgen die Besiegten sein. — „Gazette“ dagegen erklärt, daß Holland das Recht habe, die Grundzüge des Völkerrechts anzupfeifen.

Paris, 29. Jan. Clemenceaus Zeitung „Homme Libre“ ver- öffentlicht den Vorschlag, daß der Völkerbund seinen Gerichtshof in Haag errichten möge, um dort den Kaiser zu verurteilen. Hier- durch würde die Auslieferung umgangen werden.

Kantische Kurze

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Coend, Karkstraße 1, S.	
5 Proz. Kriegsanleihe . . . 77 1/2	Allgem. St. St. . . . 92 1/2
4 „ „ „ „ . . . 80	Baust. St. . . . 152 1/2
3 1/2 „ „ „ „ . . . 84	Kordh. Kl. St. . . . 181
4 „ „ „ „ . . . 80	St. St. . . . 228 1/2
4 „ „ „ „ . . . 77	Ban. Anst. u. S. St. . . . 580
	Teufel. St. St. . . . 406
Teufel. St. St. 100 Pr. — A 1500	
Hofbank 100 Pr. — A 3300	

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Neuenbürg. Ausgabe von Textilwaren.

Durch Vermittlung der Gemeinden haben wir dem Kleinhandel zugewiesen: Kinderunteranzüge, Hemdenkragen, Leinen, Sweateranzüge, Kinderunterhosen, Socken, Sweater, Baumwollstoff bedruckt, Futterstoff, Hosen, Bur- schenanzüge, Güter, Kasianzüge, Vardent.

Die Abgabe der Waren geschieht nur gegen Berechtigungs- schein, die von den Ortsvorstehern auszustellen sind. Bezugsberechtigt ist nur die minderbemittelte Bevölkerung. Neuenbürg, den 28. Januar 1920. Geschäftsstelle des Kommunalverbands: Kübler.

Konfirmanten- u. Herrenanzugstoffe in reicher Auswahl, Kostümfstoffe, Kleider- und Schürzenkattune, weißer Voil, Kölsch und Gettkattune, gestrickte Knabenanzüge und Sweater empfiehlt Karl Blaich, Feldrennagh.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Es wird wiederholt auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung vom 11. 9. 19., betreffend
Bekämpfung der Wohnungsnot
hingewiesen und insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß Mietverträge ohne Genehmigung der Gemeindebehörde ungültig sind und daß bei Zuwiderhandlungen die Lebensmittellisten entzogen werden.
Stadtschultheißenamt:
Knodel.

Oberamtstadt Neuenbürg.
Im Auftrag des **Christian Kaiser**, früheren Senseschmieds hier und der Aiterben seiner verstorbenen Ehefrau kommt am nächsten
Samstag, den 7. November, abends 6 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus deren
Wohnhausanteil mit Hofraum an der Wildbaderstraße
im öffentlichen Auktionsverkauf. Bei annehmbarem Gebot findet kein weiterer Verkauf statt. Liebhaber werden hiemit eingeladen. Bemerkung wird, daß Auswärtige keine Aussicht auf Zugangsurlaubnis haben.
Stadtschultheißenamt und Ratsschreiber Knodel.

Württ. Bürgerpartei.
Am Sonntag, den 1. Februar wird in Neuenbürg und Vitzendorf eine
öffentliche Versammlung
mit freier Aussprache
abgehalten, in welcher
Oberamtmann **Vazille** aus Stuttgart über das Thema „Unsere politische Lage“ reden wird. Die Versammlung findet statt:
in **Vitzendorf**
nachmittags 1/3 Uhr im Gasthaus z. Adler,
in **Neuenbürg**
abends 1/8 Uhr im Ankeraal.
Hiezu wird Jedermann von hier und Umgebung herzlich eingeladen.
Ortsverein Neuenbürg.

Dobell, 30. Januar 1920.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem unerföhlichen Verluste, den wir durch den Heimgang meiner lieb. Frau, unserer guten Mutter u. Großmutter erlitten haben, für die reichen Kranzspenden, den herrlichen Gesang, sowie jenen, die der Verstorbenen während ihrer Krankheit Gutes erwiesen haben, sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.
Karl Ruff, Gemeindepfleger mit Kindern.

Rotensol, den 30. Januar 1920.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Mutter, meiner guten Tochter, unserer Schwester, Schwägerin und Tante
Karoline Knöller, Wtw.,
für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn Karl mit Angehörigen.

Was muß jedermann von dem Reichsnotopfer wissen?
Ein unentbehrlicher Ratgeber mit allgemeinen, leichtverständlichen Beispielen.
Preis **Mk. 1.20**
zugänglich 10% Steuerzuschlag.
Vorhältig in der
G. Meck'schen Buchdruckerei,
Inh.: D. Strom.

In reicher Auswahl eingetroffen:
Farbige Hemdenflanelle,
bedruckte Velour für Kleider u. Unterröcke,
Mousseline für Washkleider,
weiße u. farbige Batiste,
Gardinen
Damen-Sportjacken in reiner Wolle,
Bozener Mäntel,
Normalhemden.
Philipp Bosch Nachf., Wildbad,
Telefon 32.

Neuenbürg.
Verloren
ging Freitag abend ein **50 A. Geldschein** von **Kauffer** bis **Lustnauer.**
Abgegeben gegen **10 Mk.** Belohnung in der **Engländergeschäftsstelle.**

Neuenbürg.
Zu verkaufen einen gut erhaltenen
Gummimantel,
1 dunkle
Joppe mit Weste,
eine Partie gute
Krägen
Nr. 35, 36, 37.
Jakob Reuhäuser,
Gräfenhäuserstraße 23.

6-8 tüchtige
Steinhauer,
sowie
4 Steinbrecher
und
4 Tagelöhner
für meinen Steinbruch in Vitzendorf werden sofort angenommen.
Christian Käfer,
Bauerschäft, Pforzheim.
Conweiler.
Umständehalber zu verkaufen:
Eine saubere schweretüchtige

**Fahr-Kuh,**
unter zwei die Wahl, ein 13 Monate alter
Zuchtfarren
(Rotschel), ein kleineres
Läuferfchwein,
5 St. gut genähete schwarze
Belg. Riesen
und eine gut erhaltene
Rähmaschine.
Farrerhalter **Wink.**
Verbad.
Zu verkaufen

3Ruhwagen,
2 neue, 1 mittlere, 1 leichter und ein gebrauchter.
Reinh. Ebner,
Schmiedewerk.

Obernhansen.
Sonntag, den 1. Februar, abends 7 Uhr,
im Saal zur „Traube“
Gezangs-Deklamatorium
„Die letzte Zeit“
Jedermann herzlich eingeladen!
Prediger Reuhäuser.

Der Wegweiser.
Vollkalender für das Jahr 1920.
Preis 70 Pfg.
Vorhältig in der
G. Meck'sche Buchdruckerei,
Inh.: D. Strom.

Neue, sowie einige gebrauchte, guterhaltene
Waschkessel, Defen u. Herde
hat zu verkaufen
Fritz Krauß, Eisenhandlung,
Wildbad.

Schwann.
Tanzstunde.
Unter Leitung von Herrn Tanzlehrer **Bähle** aus Pforzheim beginnt am nächsten **Donnerstag, abends 1/8 Uhr,** im „Dirsch“ eine
Tanzstunde,
zu welcher noch einige Damen und Herren eingeladen werden. Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei **Aldinger** zum „Dirsch“ bis spätestens **Montag abend.**

Schwarzenberg O.A. Neuenbürg.
Wald-Verkauf.
Die Erben des verstorbenen all **Johann Jakob Krost,** Bauers von Schwarzenberg, bringen den im Nachlaß vorhandenen
Nadelwald in der Halde,
Parz. Nr. 413, 1 Ha. 63 Ar 15 Qm.,
am **Dienstag den 17. Februar, vormittags 11 Uhr,** auf dem **Rathaus** in Schwarzenberg unter Leitung der **Ratsschreiberei** in einem **Auktionsverfahren** gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.
Kaufliebhaber sind eingeladen.

Forst-Preislisten
für das Jahr 1920
der **Forstämter Calmbach, Herrenalb, Meistern, Neuenbürg, Wildbad**
pro Stück 30 J. sind vorhältig in der
G. Meck'schen Buchdruckerei,
Inh.: D. Strom.

Liederkrantz Neuenbürg
Nächsten **Dienstag, abends 1/8 Uhr**
Beginn der Proben
zu Schillers „Glocke“.
Weitere stimmbegabte Damen sind herzlich willkommen.

Neuenbürg.
Begen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebs 2 mittlere junge
Alterspferde,
für leichten und schweren Zug geeignet, unter jeder Garantie um den festen Preis von **12000 A** zu verf. Näheres **H. Anzele, Gräfenhäuserstr. 2.**

Suche auf 1. März oder später zuverlässiges, durchaus tüchtiges, älteres
Mädchen,
das in allen Hausarbeiten bewandert ist und kochen kann, bei hohem Lohn.
Zeugnisse mit Lohnansprüchen an
Frau Jenny Müller,
Pforzheim,
obere Springstr. 1,
(im Sommer Landhaus Sonnenhalde-Neuenbürg a. d. Eng.)

Zwei Fräulein aus guter Familie suchen Stelle als
Zimmermädchen.
Angebote an
Fr. Emma Waidelich,
Pforzheim, Kreuzstr. 10.

Aushauer-
Lehrmädchen
auf Ostern bei gründlicher Ausbildung gesucht.
Carl Wils. Franz,
Pforzheim, Herrenstr. 34.
Wildbad.
Eine einfache

Schlafzimmer-
Einrichtung
mit vollständigem Bett zu verkaufen.
Villa Hafner.

Zu verkaufen großer dunkelblauer
Majolikakachelofen
Dauerbrenner Saal oder 2-3 Zimmer heizend,
eiserne Stäbe,
Flaschenschrant,
verschlüßbar,
2 Korbflaschen,
1 Oelgemälde
(Stroß, Maler.)
Orrentalb, Bernsbaderstr. 187.

Gottesdienste
in **Neuenbürg**
am **Samstag, den 1. Febr. 1920,** (Septuagesima)
10 Uhr Predigt **Pol. 2, 1-7: Erbsünde Ps. 51.**
Christenlehre unerlebt wegen Jesuitur in Vitzendorf
Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde im **Gemeindehaus**
Telefon Nr. **Meisterin.**

katholisch Gottesdienst
in **Neuenbürg**
Samstag, den 31. Januar 1920, von 1/8-1/9 Uhr abend
Bischofsfest.
Sonntag, den 1. Februar 1920, 1/8 Uhr früh Predigt und Ant. **Jeden Mittwoch 7 Uhr Abendandacht.**

Bezugspreis:
Dietelbleich in Neuenbürg A 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr A 5.80 m. Postbefreiung. In allen von **Adressat** besteht kein Anspruch auf Erstattung der Zeitung oder auf Abschließung des Bezugsvertrages.
Bestellungen nehmen alle Poststellen in Neuenbürg an, indem die Anträger jederzeit entgegen.
Circonfno Nr. 24 bei der **Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.**

Nr. 25.

Zwei
W
Am 30. Jan. Die von **Mar Amann** von **Dougdon** neulich unter der Anlage des sich aufzubewahrender Gege antworten. Der **Beschaubergschen Kanal**, (1905) seinen Gegenüber zum worden. Die zahlreichen Schwierigkeiten in Menge, so daß **Amann** nach durchzumachen hatte, die erfährt. Nach der Anlage 1918 bis 4 April 1919 in ihn als Mitglied der zur **Kommision** von **Bierbach** 2-3 Hund abgeschritten 2 Hund Sago für sich in die Abrede und gab nur Generalstreiks die Sendung geschlitten und daraufhin gemäßigtem Zustande sei. beobachtet worden, und **Amann** am 8. April vom meinderal gezwungen wurde schreiben. Seither hat Amann ausgebüßt. Vom Sachverhalt ist, daß ein **Gewichtsmäßig** möglich ist, wenn die **Bericht** kam zur Ueberzeugung angeeignet habe, und verurteilt (Die kleinen Spitzhaken u. vom Lande, 29. Jan. trüglische Arbeit erweist steht man die Leute auf doch für das Fell eines ein Dackel bei **München** erziehen einem dortigen **Kürschner** e felle ausbezahlt. Für das gahl. Da die **Mantelstücke** aufzutreiben sind, ist gegen die **Wies** jedoch überall ein **Wies** Mantelwurf große **Wies** zu befürchten, wenn die **Feld** beim Ueberhandnehmen tüchtigen Zustand zeigt.

Pforzheim, 30. Jan.
warenindustrie eine neue der **Gewerkschaften** haben handerpropyentige **Kasch** wie der „Pforz. Anz.“ me

Der
ein **Vollstüb**
Von **F**
24. Fortsetzung.
„Freilich, Freilich mit dem Ausdruck „Das wäre die best als ich Dich geant am Empfindlichsten tenheit geht ihr ja Aber, Du tuft mir Deinetm Maße misse das wäre unchristlich verziehen... aber Besserung wollen, nicht schaden, wenn rissen werden könnte in sich zu gehen u Aber was Du sagst, Gen, das haberselb Beweis...“
„Eh!“ rief **W** fingen... aber, Beweis, den schaff“
„Du?“ entgegen
„Du könntest... bringst, dann... de **Dein**...“ wieder **Ich**...“
„Gib ich's nicht Die Hand darauf u...“
„Aber was n... was bis Leute sagen...“
„Wahrl...“
selbst gesehen, keine **ho?** — mit dem **Kin** **ich**...“ darunt **ich**

